

Unverkäufliche Leseprobe

Lynda Waterhouse
Elfentänzer, Band 02
Cassie und das Mondscheinballett



224 Seiten

ISBN: 978-3-505-12925-4

© 2011 SchneiderBuch verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH
Text © Lynda Waterhouse 2010

Lynda Waterhouse



Elfen
Tänzer

Cassie und das Mondscheinballett

Aus dem Englischen von
Katrin Weingran

Für meine Mum, Aline Waterhouse

© 2011 SchneiderBuch

verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Gertrudenstraße 30–36, 50667 Köln

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Die englische Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel „Sand
Dancers – Blue Moon Ballet“ bei Piccadilly Press Limited, London,
England

Text copyright © Lynda Waterhouse, 2010

Übersetzung aus dem Englischen: Katrin Weingran

Umschlagillustration: Sue Hellard

Umschlaggestaltung: Wolfgang Schütte, München
in Anlehnung an das englische Original von Simon Davis

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck/Bindung: Bercker Graphischer Betrieb, Kevelaer

ISBN 978-3-505-12925-4

11 12 / 8 7 6 5 4 3 2 1

Auszug aus dem Buch *Feen und andere wunderbare Gestalten* von Nathaniel Relyveld, 1874:

Die Sandelfen

Wir wissen nur sehr wenig über diese geheimnisvollen Kreaturen, deren Zuhause die Sanddünen sind. Sie leben nach Regeln, die in einem Werk festgehalten sind, das sie *Das Buch vom Sand* nennen. Sandelfen sind geflügelte Wesen, welche die Fähigkeit verloren haben zu fliegen.

Männliche Sandelfen bereisen die Wüsten der Erde als Sandfahrer in ihren Sandgalionen oder gehen zur See. Die heranwachsenden Jungen werden Surfjungen genannt. Sie verbringen ihre Zeit damit, das Meer lesen zu lernen und sich auf ihr Leben als Sandfahrer vorzubereiten.

Weibliche Sandelfen sieben den Sand, um ihn rein zu halten. Manche von ihnen jedoch zeigen ein besonderes Talent für den Tanz und werden Sandtänzerinnen. Sandtänzerinnen trainieren viele Jahre, bis sie die geheimen Dünentänze beherrschen. Sie sind zu tiefen Gefühlen fähig und können sehr nachtragend sein, wenn man ihre Pläne durchkreuzt.

Hütet euch, die uralte Überlieferung zu vergessen, nach der uns allen Unheil droht, sollten sie je mit dem Tanzen aufhören.

Kapitel 1

*Die Hoffnung ist wie ein starker Wind,
der ein Sandkorn viele tausend Meilen weit trägt.*

Das Buch vom Sand

Cassandra Dünengras suchte aufgeregt den Horizont ab, während der Dänenkäfer, auf dem sie saß, sich auf die Düne der Träume zubewegte. Sie hielt die Schachtel mit ihren Tanzschlappchen fest umklammert, schüttelte sich die sandfarbenen blonden Zöpfe aus dem Gesicht und flüsterte: „Galoppierende Seepferdchen!“ Vor lauter Glück hätte sie platzen können, ihre winzigen Flügel kribbelten und zuckten.

„Dieses Semester werde ich üben wie verrückt. Aus mir wird eine berühmte Sandtänzerin werden“, versprach sie sich.

Nur noch wenige Umdrehungen einer Sanduhr, und sie und all die anderen jungen Sandtänzerinnen, die sich auf dem Rücken des Dänenkäfers aneinanderschmiegen – teils aus Platzgründen, teils, um sich im kalten Winterwetter warm zu halten –, würden die Tanzschule von Sandlingen erreichen und ihr zweites Semester beginnen.



Es war eine solch wundervolle Vorstellung, dass sie nicht anders konnte, als auszurufen: „Sieben schimmernde Seepferdchen schwimmen in einem silbernen See!“

Einige der anderen Elfen kicherten, und ein oder zwei warfen ihr missbilligende Blicke zu, aber Cassie war viel zu glücklich, als dass es ihr aufgefallen wäre. Sie konnte Sandlingen inzwischen sehen. Noch war die Tanzschule ein winziger Punkt am Horizont, aber schon bald würde sie dort sein.

Ich frage mich, ob Shell und Lexie schon zurück sind, dachte sie. Nach den dreiwöchigen Ferien, die sie allein mit ihrer Tante Euphorbia in Kleinsilbergras verbracht hatte, freute sie sich wahnsinnig auf ihre zwei besten Freundinnen. Sie sehnte sich danach, von Shell zum Lachen gebracht und von Lexie mit warmen Worten ermutigt zu werden. Als sie entdeckt hatte, dass die beiden nicht auf ihrem Dünenkäfer reisten, war sie sehr enttäuscht gewesen. Cassie konnte kaum glauben, dass sie bis zum vergangenen Semester Tanzen noch blöd gefunden und sich nur um einen Platz an der Tanzschule beworben hatte, um etwas über ihre Mutter, die berühmte Primadünerina Marina Dünengras, herauszufinden. Marina war vor sieben Jahren während der Nacht des Großen Sandsturms verschollen, und Cassie hatte verzweifelt versucht, in



Erfahrung zu bringen, was mit ihr passiert war und warum sie kurz vor ihrem Verschwinden der Tanzschule noch einen Besuch abgestattet hatte.

Mit ein bisschen Schnüffelei hatte Cassie herausgefunden, dass Sandrine, die Königin der Sandelfen, Marina auf eine sehr wichtige Mission geschickt hatte. Es gab viele Berichte darüber, dass überall auf der Welt die Dünen allmählich der Zerstörung anheimfielen, Tanzen den Prozess jedoch aufhalten könne. Daher hatte Sandrine ihrer besten Sandtänzerin Marina befohlen, die Dünen der Welt zu besuchen und herauszufinden, welche der regionalen Tänze die mächtigsten waren. Diese Tänze sollten dann zu einem solch wundervollen Dünentanz verbunden werden, dass er den Zerfall der Dünen nicht nur aufhalten, sondern sogar rückgängig machen würde und die Dünen wieder singen würden.

Doch kaum hatte Marina sich auf die wichtige Mission begeben, wurde das Land von einem schrecklichen Sandsturm heimgesucht, der Tod und Zerstörung mit sich brachte. Seit damals hatte niemand etwas von ihr gehört.

Am Ende des letzten Schulsemesters jedoch hatte es endlich Neuigkeiten gegeben. Marina war weit von zu Hause auf einer Düne gesichtet worden, und nun suchte eine Rettungsexpedition nach ihr. Einer der

Expeditionsteilnehmer war Cassies Freund, der Surfjunge Rubus.

Aber das alles war streng geheim – nur wenige Elfen wussten, dass Marina auf eine Mission geschickt worden war und dass es Neuigkeiten von ihr gab. Sogar der besorgniserregende Zustand der Dünen war kaum einer Elfe bekannt. Cassie vermutete, dass Sandrine Angst hatte, es könne sich Panik unter den Elfen breitmachen. Nach dem Großen Sandsturm war die Tanzschule geschlossen worden, damit die Sandelfen sich ganz auf den Aufbau ihres zerstörten Landes konzentrieren konnten. Jetzt hatte die Schule wiedereröffnet, und es war Zeit, aufs Neue mit dem Tanzen zu beginnen.



Der Dünenkäfer schien eine Ewigkeit zu brauchen, um das letzte Stück der Strecke zurückzulegen. Cassie blickte zur Düne der Träume, die vor ihnen in die Höhe wuchs, während sie langsam näher kamen. Alles sah genau wie immer aus: der große Sandberg und das hohe Gras, das sich im Wind wiegte. Cassie atmete die eiskalte Luft tief ein. Wie stets roch sie nach Meeresalgen und Sandkristallen. Und doch hatte eine ihrer Lehrerinnen, die kluge Miss Muschelsand junior,



herausgefunden, dass die Natur um sie herum in großer Gefahr und auf die Elfentänzerinnen angewiesen war. Sie allein vermochten sie mit ihren Tanzschritten zu retten und vor dem Untergang zu bewahren.

Cassie seufzte und schüttelte den Kopf, dass ihre Zöpfe flogen. Sandrine, die Königin der Sandelfen, wird sich der Angelegenheit mithilfe der Sandtänzerinnen annehmen, dachte sie. Und wenn meine Mutter mit den Tänzern von den Dünen der Welt zurückkehrt, werden wir alles daransetzen, sie zu einem mächtigen Dünentanz zu vereinen, und alles wird gut werden. Bis dahin muss ich mich aus allem Ärger raushalten und viel trainieren und mich ganz auf das Tanzen konzentrieren.

Der Dünenkäfer machte einen plötzlichen Satz zur Seite und riss sie damit aus ihren Grübeleien. Die Elfen auf seinem Rücken umklammerten sofort ihre Taschen und Schachteln. Der Käfer gewann das Gleichgewicht wieder, nur um nach drei Schritten in die andere Richtung zu kippen. Cassies Tasche rutschte ihr aus der Hand, und als sie sich danach streckte, um sie zu retten, fielen ein paar Sandtörtchen und ein schmales Päckchen heraus. Cassie gelang es gerade noch, das Päckchen zu greifen, aber die Sandtörtchen rollten auf Nimmerwiedersehen die Düne der Träume hinab.

„Alles okay mit dir, Cassie?“, fragte ihre Freundin Ella. „Du rutschst die ganze Zeit hin und her. Hast du vielleicht einen Krampf im Bein?“

Cassie musste lachen. Ella mochte eine der kleinsten und jüngsten Sandtänzerinnen sein, aber was ihr an Jahren fehlte, machte sie durch Talent und Neugier wieder wett. „Meine Sandtörtchen sind auf dem Weg zurück nach Kleinsilbergras!“, erklärte Cassie und zeigte in den Sand.

„Wie schade“, sagte Ella. „Warst du eben zu aufgereggt, um sie zu essen?“

Cassie nickte. „In meinem Magen schwirren schon den ganzen Morgen Schmetterlinge herum.“

„In meinem auch. Ich kann es kaum erwarten, wieder zurück zu sein. Dieses Semester bringen sie uns vielleicht sogar ein paar der geheimen Dünentänze bei. Wir haben solches Glück gehabt, einen Platz an der Schule zu ergattern, nicht wahr? Ab und zu kneife ich mich, wenn ich darüber nachdenke, nur um zu sehen, ob ich träume.“ Ella kicherte. „Erinnerst du dich noch, welches Heimweh ich am Anfang hatte und wie viel ich geheult habe?“

„Du arme Krabbe! Du bist nun mal eine der Jüngsten hier“, zog Cassie sie auf.

„Du und Shell und Lexie wart so nett zu mir und habt mich unter eure Fittiche genommen. Es ist sehr



schade, dass Lexie den Anfang des Semesters verpassen wird, nicht wahr?“

„Wie meinst du das?“, fragte Cassie entsetzt. „Lexie kommt noch nicht zurück? Ist es wegen ihres Beins?“

Lexie war am Ende des letzten Semesters beim Sand-surfen gestürzt, und Cassie fühlte sich ein bisschen verantwortlich dafür, weil sie sie dazu ermutigt hatte, es auszuprobieren. Lexie war normalerweise sehr zurückhaltend und vernünftig, aber ab und zu schlug sie jede Vorsicht in den Wind, besonders, wenn ihre Freundinnen sie dazu überredeten.

Ella nickte. „Ja. Offenbar ist ihr Bein angeschwollen und böse verstaucht. Madame Rosa hat darauf bestanden, dass sie sich vollständig erholt, bevor sie zurückkommt. Ich habe davon gehört, weil Madame Rosa an unserer Düne Rast gemacht hat.“

„Wird sie lange fehlen?“, fragte Cassie besorgt.

„Ich weiß es nicht. Sie wird wiederkommen, wenn sie etwas zu Kräften gekommen ist, schätze ich“, erwiderte Ella.

„Ohne Lexie wird es nicht dasselbe sein.“ Cassie fühlte sich regelrecht krank vor Enttäuschung. Es fiel ihr schwer, sich die Tanzschule ohne ihre Freundin vorzustellen. Ihre Freude darüber, zurückzukehren, versiegte, und sie fiel nicht in den Jubel mit ein, der ertönte, als der Dünenkäfer endlich den Gipfel der

Düne der Träume erklomm. Er brachte sie durch einen versteckten Eingang hinein und hielt direkt vor dem großen Tor aus Perlmutter der Tanzschule.

Thassalinus, ein Sandfahrer im Ruhestand, öffnete ihnen das Tor. Er lächelte, als er Cassie sah, und rief aus: „Irgendwas Neues von diesem jungen Dünengras-
hüpfer Rubus? Habe ihn schon eine Weile nicht mehr hier gesehen.“ Thassalinus leckte sich die Lippen. „Er hat mir immer etwas Alsterwasser mitgebracht. Ich hatte schon lange keinen anständigen Tropfen mehr.“

Cassie schüttelte den Kopf und versuchte, leichthin zu antworten: „Ich schätze, er ist Sandsurfen oder fährt irgendwo ein Rennen mit seinem Sandsegler.“

Thassalinus gluckste. „Bestimmt heckt er gerade wieder irgendeinen Schabernack aus.“

Cassie lächelte schwach. Sie konnte ihm nicht verraten, wohin Rubus in Wahrheit gegangen war. Dass er sein Leben an Bord einer Sandgalione riskierte, um zu helfen, ihre Mutter zu finden und nach Hause zu bringen. Cassie hoffte zum tausendsten Mal, dass er nicht in Gefahr schwebte.

Als es Zeit war, vom Dünenkäfer zu steigen, gab es ein wildes Gerangel mit herunterpurzelnden Taschen und Sandelfen, die darum kämpften, die Erste zu sein.

Am Haupteingang der Schule erwartete sie Calluna, die Erste Sandtänzerin. Sie hielt ein Klemmbrett in der



Hand und guckte streng. Als die Elfen sie entdeckten, nahm das Gerangel ein Ende. Es gehörte zu Callunas Pflichten, dafür zu sorgen, dass alle die Regeln befolgten, die im uralten Buch der Sandelfen, dem *Buch vom Sand*, festgehalten waren, und sie war sehr genau, was das anging.

„Sandtänzerinnen, nicht Sandmeute oder Sandtrampeltiere!“, rief sie ihnen zu. „Stellt euch bitte in einer Reihe auf, damit ich euch auf der Liste abhaken und euch eure Schlafwaben zuweisen kann.“

Cassie streckte ihre Beine und strich das zerknitterte Kleid glatt, bevor sie sich einreichte.

Als Calluna ihren Namen auf der Liste abhakte, verkündete sie: „Cassandra Dünengras, du bist wieder in derselben Schlafwabe.“

Im vorangegangenen Semester hatte Calluna Cassie die Wabe zugewiesen, die sie für die schlimmste der Schule hielt. Es war ein staubiges Zimmer unter dem Dach der Schule. Aber Cassie liebte diesen Raum, weil er einen Balkon mit einer Leiter hatte, die hinunter zum Strand führte, was bedeutete, dass sie jederzeit dem Schulalltag entfliehen konnte.

Cassie lächelte Calluna an. „Danke.“ Dann fügte sie hinzu: „Hattest du schöne Ferien?“ Sie war entschlossen zu versuchen, nett zu Calluna zu sein. Ihre erste Begegnung war nicht allzu glücklich verlaufen, und

Sandelfen waren dafür bekannt, sehr nachtragend zu sein, wenn sie sich gekränkt fühlten.

Calluna blinzelte sie überrascht an. „Keine Zeit für langes Gequatsche, sonst kommst du noch zu spät“, sagte sie streng, aber als Cassie sich zum Gehen wandte, schenkte sie ihr ein zögerliches Lächeln und ergänzte etwas sanfter: „Es ist schön, wieder hier zu sein.“

Sobald Cassie sicher war, dass sie außer Blickweite war, rannte sie die Treppe hinauf in den ersten Stock, wo sich die Schlafwaben der anderen Elfen befanden. Von dort aus kletterte sie eine wackelige Leiter hoch und hüpfte den schmalen Gang zu ihrem Zimmer entlang. Sie zog den Vorhang zur Seite und stürmte hinein. Der Boden roch frisch poliert, und der Perlmutterspiegel war blitzblank geputzt, aber abgesehen von einem neuen Regalbrett über ihrem Bett war ihre Wabe noch genau wie vor den Ferien.

Sie schmiss ihre Tasche und die Schachtel mit den Tanzschlappchen auf das Bett und beeilte sich, den Ausguck zu öffnen, der hinaus auf den Balkon führte. Eine frische Meeresbrise blies ihr ins Gesicht, und sie genoss die Abkühlung. Bevor sie sich's versah, begannen ihre Füße zu zucken und zu steppen. Normalerweise kündigte sich so ein Wüterich an, aber heute wurde daraus ein Freudentanz.

